

# PHOENIX

Der etwas andere Weg  
zur Pädagogik



Ein Arbeitsbuch  
Band 2

Verfasst von  
Heinz Dorlöchter  
Edwin Stiller

Braunschweig 2015

Schöningh

## 2.3 „Männlein und Weiblein“ Identitätskonzept und Sozialisation als Rollenlernen



Fragen geschlechterperspektivisch. Erziehung, Bildung und Identitätsfindung sind für jeden Menschen von existentieller Bedeutung, betreffen aber genauso alle Fragen gesellschaftlichen Lebens (Geschlechterungleichheit im Gesellschaft, Wirtschaft und Politik). Aus pädagogischer Perspektive gilt es daher zu prüfen, wie es möglichst hoher Gruppe an Selbstbestimmung und autonomer Lebensgestaltung durch bewusst resultierte Erziehungs- und Bildungsprozesse unterstützt werden kann. Eine zentrale Fragestellung in diesem Bereich ist die nach den Einflussmöglichkeiten von Erziehung und Bildung auf die Geschlechterrollenübernahme. Auf der biografischen Ebene geht es darum, durch Selbstreflexionsprozesse und kritische Diagnose eine möglichst eigenständige Geschlechtsrollengestaltung zu fördern.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Theorie der Geschlechterrollen und Formen sexueller Ausdrucksförderung auch in Erziehung und Bildung und deren Förderung.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema können Sie u.a. folgende Kompetenzen erwerben:

#### Sachkompetenz:

- Ich kann zentrale Aspekte von Rollenkonzepten aus theoretischer Sicht beschreiben und aus pädagogischer Perspektive erläutern.
- Ich kann die Interdependenz von Münchner Praktizierung und Strukturierung sozialer Akzeptanz sowie sozialer Verantwortung unter Berücksichtigung anderer Theorie- und Theorieperspektiven ausgeschlechtergerechter Perspektive beschreiben.

#### Methodenkompetenz:

- Ich kann aus einer wissenschaftlich relevanten Quellen erhaltene empirische Daten in Statistiken und deren Kriterien erläutern.
- Ich kann relevante Aussagen aus einer empirischen Untersuchung unter Berücksichtigung von Quantifizierung und Quantitative Methoden der Perspektive erläutern.

#### Urteilskompetenz:

- Ich kann selbstständig verschiedene praktisch-pädagogische Handlungsoptionen bewerten.
- Ich kann die Geschlechtergerechtigkeit der verschiedenen Personenarten im Bereich Erziehung und Bildung entwerten.

#### Handlungskompetenz:

- Ich kann Handlungen reich geschlechtsspezifisch argumentieren.
- Ich kann pädagogische Handlungen argumentieren.

#### Personale und soziale Kompetenzen:

- Ich kann meine Bedürfnisse kritisch reflektieren.
- Ich kann zukünftige Entwicklungsoptionen kritisch reflektieren.



## Einführung

### Unterschiedliche Zugänge zu männlichen/weiblichen Eigenschaften

#### Wer ist die ärmste?

Wer hat es besser: Frauen die alle bewegt:

Kopieren Sie die Aussagen und schreiben Sie pro Buchstabe eine Aussage an; addieren Sie anschließend die Faktoren nach Geschlechtern trennt (F = Frauen, M = Männer):

A1: Mädchen haben es heutzutage leichter als Jungs. Mehr Mädchen gehen ins Gymnasium, mehr Frauen als Männer machen Abitur. Und Lehrerinnen bevorzugen im Unterricht Mädchen, weil die sich öfter melden.	C2: Jungs vertun nicht so viel Zeit mit der Klamottenfrage und Stattdessen bauen sie lieber stundenlang am Computer die Zivilisation von „Empire Earth“ auf, das erfordert fast mühelos das Selbstbewusstsein.
A2: Jungs tun das einzige, was wichtig ist: Schon in der Schule testen sie permanent Grenzen aus, scheren sich ein, machen Dreck, dann spätestens am Abend kommen sie müde und Ruhm.	D1: Frauen teilen sich eher, darüber sind sie weniger streitig, dennoch kann es Haarquatsch geben.
B1: Mädchen sind Alpha-Wesen von morgen, denn Mädchen können mühelos 6000 Wörter am Tag herausreden, ohne nonverbale Zeichen von sich zu geben und keinem auf der Intrigenkarte, genau das Richtige also in der Gesellschaft der subtile Kommunikation immer wichtiger.	D2: Männer werden geschimpft, nur wird nicht darüber gesprochen. Dabei können Männer an ihrer Körperhöhe und Penisform auch nicht anders und eine Glatze nicht zukämmen. Nicht nur Pickel dürfen sie überpudern.
B2: Jungs leben täglich nur 4000 Wörter, konzentrieren sich und lassen sich auf 3000 Körpersignale. Sie wissen, dass es darauf ankommt, so zu kommunizieren, und ein bisschen zu schmeichelnd (zum Beispiel den Mädchen) – am Ende siegt die Weisheit der handelt.	E1: Frauen müssen nicht unbedingt Karriere machen und sich auf einen langweiligen Chefposten hochschleimen, um von der Umwelt gelobt zu werden. Es reicht ein Teilzeitjob und die Mutterfirma, um als Siegerin durchzugehen, die Berufsfamilie „ganz prima“ unter einen Hut bringt. Der Mann darf sich dann in einem nervenzerfetzenden Vollzeitjob aufreihen.
C1: Mädchen dürfen alles, was Jungs auch machen, nämlich Fußball spielen, Arneehosen tragen, Motorrad fahren. Zusätzlich dürfen sie aber auch noch Miniröcke anziehen, endlos shoppen gehen und sich schminken. Mädchen haben also mehr Möglichkeiten der Selbstverwirklichung.	E2: Männer können in Ruhe Karriere machen und darauf setzen, dass die Frauen sich doch mehr um Heim und Familie kümmern und sich mit einem Teilzeitjob zufriedengeben, weil die Frauen sich dem ganzen „Karriere-Scheiß“ moralisch überlegen fühlen. Äußerst praktisch.
	F1: Sieger-Faktor (M)
	F2: Sieger-Faktor (F)



E3: Viele Männer wollen gar keine Karriere machen, aber sie müssen es!

#### **Arme-Sau-Faktor (M)**

F1: Frauen sind im Haushalt der Männer, wenn sie können aufgrund ihrer Hirnstruktur weniger ausprägt machen, zum Beispiel kochen, duschen, chirurgisch spülmaschine beschicken und mit dem Telefonieren.

#### **Sieger-Faktor (M)**

F2: Männer verfügen hirnbiologisch über ein stark ausgeprägtes Denken. Sie müssen dieses Potenzial beim Putzen nur nutzen, schon sind sie auch Haushalt der König.

#### **Arme-Sau-Faktor (M)**

G1: Frauen müssen lernen, wie eine Abseitsfamilie funktioniert, und trotzdem als vollwertige Menschen.

#### **Sieger-Faktor (M)**

G2: Männer müssen nicht lernen, wie Epilierung funktionieren, und gelten dann als vollwertige Menschen.

#### **Arme-Sau-Faktor (M)**

H1: Frauen müssen ihre sexuelle Biografie planen. Bis 30 herrscht ein Überangebot von Männern, ab 35 werden die Offerten weniger. Dann hören Frauen anerkennende Sätze wie „Du hast dich aber gut gehalten!“, als sei Frau X einer dessen Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht haben.

#### **Arme-Sau-Faktor (M)**

H2: Männer können auch noch nach 30 Jahren Vater werden.

#### **Sieger-Faktor (M)**

I1: Männer können keine Kinder erben.

I2: Frauen können auch ohne Partner via Internet Spendersamen ordern [...], wenn sie ein Kind haben wollen.

#### **Sieger-Faktor (F)**

I3: allermeisten Frauen wollen nicht zur Samenklinik gehen und manche suchen dringend einen verantwortungsbewussten Vater für ihr Kind.

#### **Arme-Sau-Faktor (F)**

Männer sind im Unterschied zu Frauen eitel genug, um nicht dauernd in den Spiegel zu schauen.

#### **Sieger-Faktor (M)**

Männer dürfen den Bauch bequem über den Hosenbund hängen lassen und dabei jede Frau anzeigen.

#### **Sieger-Faktor (M)**

Männer dürfen darauf hoffen, dass sie viele schönen Frauen kriegen, auch noch im Alter; das sieht man ja an unserem ehemaligen Außenminister Wanka Fischer.

#### **Sieger-Faktor (M)**

Männer werden nie Außenminister.

#### **Arme-Sau-Faktor (M)**

L1: Manche Männer stehen eine schöne Frau an ihrer Seite, um sie anzusehen.

#### **Arme-Sau-Faktor (M)**

L2: Manche Frauen brauchen einen Mann an ihrer Seite, um wertvoll zu sein.

#### **Arme-Sau-Faktor (F)**

M1: Frauen leben länger als Männer.

#### **Sieger-Faktor (F)**

M2: Frauen müssen länger leben als Männer.

#### **Arme-Sau-Faktor (F)**

Von Barbara Dribbusch

1 Was ist Ihr persönliches Ergebnis? Wie sieht die Argumentation im Kursdurchschnitt aus?

2 Welche Hypothesen über geschlechtsspezifische Unterschiede und ihre Ursachen verbergen sich in den Auswahlantworten?

3 Wie bewerten Sie diese Aussagen? Debattieren Sie hart, aber fair!



**! Schreibimpulse zum biografischen Schreiben:**

- a) Ich möchte kein Junge (Mädchen) sein, weil ...
- b) Ich bin froh, dass ich ein Mädchen (Junge) bin, weil ...
- c) Eine Situation, in der ich lieber ein Junge (Mädchen) gewesen wäre: ...
- d) Eine Situation, in der mir bewusst wurde, dass mir ein „weibliches“ („männliches“) Verhalten erwartet wurde: ...
- e) Wenn sich ...



1 Schreiben Sie eine Geschichte zu einem der Fotos.

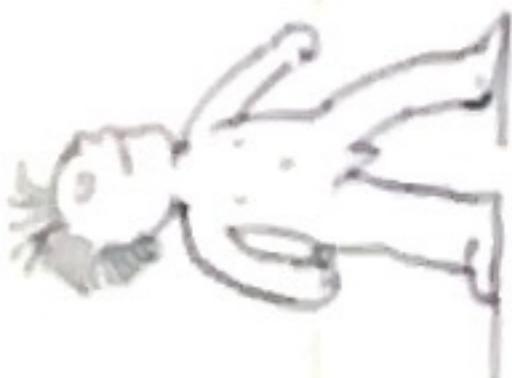
2 Würde die Geschichte anders verlaufen oder enden, wenn das Kind ein Junge statt ein Mädchen (bzw. umgekehrt) wäre?



### Methode: Eigenschaftslistenprofil Mann/Junge (m) – Frau/Mädchen (w)

Eigenschaften	Individ. Profil Selbstbild	Individ. Profil Projektionsbild	Gruppenprofil – m Selbstbild	Gruppenprofil – m Fremdbild	Gruppenprofil – w Selbstbild	Gruppenprofil – w Fremdbild
1. intelligent						
2. sportlich						
3. groß						
4. tiefe Stimme						
5. stark						
6. attraktives Aussehen						
7. kann auch mal weinen						
8. beruflich erfolgreich						
9. romantisch						
10. selbstgenügsam						
11. kinderlieb						
12. aggressiv						
13. warmherzig						
14. hohes Einkommen						
15. weich						
16. risikofreudig						
17. treu (sexuell)						
18. ehrgeizig						
19. sanft						
20. steht zu seinen eigenen Überzeugungen						
21. guter Vater/gute Mutter						
22. viele sexuelle Erfahrungen						
23. liebesfähig						
24. tut alles, um Familie zu beschützen						

Gewichtung der Eigenschaften:  
 1 = ganz wesentlich, 2 = wichtig, 3 = relativ wichtig, 4 = nicht ganz unwichtig, 5 = völlig unwichtig  
 (Autorentext)



- Jede Schülerin/jeder Schüler füllt die Spalten für sich als junge/Mädchen (so wie er sieht) und Fremdbild (so wie er die Eigenschaften für das andere Geschlecht gewichtet) aus. Die Kenn-Nr. (gestrichen) ist wichtig, damit die ausgefüllten Bögen an den Ausfüller/die Ausfüllerin zurückgegeben werden können.

Damit eine möglichst gleiche Zahl von aus anderen Kursen ( $> B | K D$ ) als

Die Auswertung können Schülerinnen und Schüler nachdem die Bögen wieder zurück

## Die Interpretation der Daten kann die Hypothesen bestätigen

THE JOURNAL OF CLIMATE

Ich bin ich – Geschicht (nicht nur) für KIN

macht das gar nichts, und schließt sich wieder ein. „Dafür, wenn Frederik mal wieder „erdient“, erwidert Billiges Auge. Das sieht Billiges Auge klug, „und Fräulein Billiges Auge ist schön, weil ihr eine Schneeballschlägerei nicht gefallen will.“ „Die soll sich mal nicht aufrichten!“ „Du bist gewiss ein Zim-

„versteh nichts.“ Liese zieht ein beleidigtes Gesicht.  
„Ach, du bist viel zu langweilig“, ruft Benni und  
zur Gartentür hinaus. Sie stürmt den kleinen Garten  
entlang und will gerade klingeln, als Vater ihr schon  
an der Tür aufmacht. „Hallo Paps“, schreit Benni und fällt

„Igitt, bist du nass“, sagt Vater und hält sie grinsend von sich. Da sieht er das blaue Auge und die zerissene Hose. „Hast dich wieder einmal geprügelt, he? Stimm’s oder hab’ ich recht?“ „Na klar, der Frederik hat mich mit Schneebällen beworfen und da hab’ ich’s ihm ordentlich gegeben.“ „Was ja nicht zu übersehen ist“, sagt Vater schmunzelnd. „Nun komm erst mal rein und zieh  
5 ihm um den Hals.

- Profil Selbstbild (so wie er/sie die Eigenschaften für die Eigenschaften für das andere Geschlecht gewichenonym ausgefüllten Bögen an den Ausfüller/die

v) befragt werden.

Die errechneten Durchschnittswerte können dann in den freibleibenden Spalten eingetragen werden.

t werden (z. B. Rangreihen, Ermittlung der größten

bold m/w usw.).

80

trockene Sa-  
In der Di-  
re und  
ihm  
erst e-  
setzt sic-  
grüßt Ben-  
Fisch sit-  
Vater un-  
nab vi-  
olten

an. Das Essen ist auch schon fer-  
schmeißt Benni ihre Schultasche in  
ht sich die Mütze vom Kopf und die  
an den Händen. „Ich möchte aber lieber  
Benni, rennt ins Wohnzimmer und  
den gedeckten Tisch. „Hallo Oma“, be-  
unter ihre Oma, die bereits wartend am  
essen jeden Tag zu dritt, die Oma, der  
ennis Mutter arbeitet und muss des-  
sieht Benni ihre Mutter nur sehr

Bernie, ich kann schon sagen, wie du heute wie-  
der ausgesehen hast, wie ein schreck-  
licher alter tig-  
er junge, dreckig und un-  
ordentlich!“ sagt Onkel Berni.  
„Mein Gott,  
bist doch ein Kind!  
Nimm dir ein Beispiel  
an Oma, die ist immer ord-  
lich und sauber. Wo soll  
man mit dir hinführen?  
Benni verzieht ver-  
tlich den Mund. „Die  
Oma schüttelt seufzend

„Liesesie,“ sagt sie, „die ist zu langwiegend.“ „Und sie greift zu der Oh, dass ich nicht so bin.“ „Hast du noch du ssel mit den Kartoffeln.“ „Klar.“ „- nun sag‘ doch du mal was“, meint Oma zu Vater. „Aber das ist ja nicht verwunderlich, dass das Kind so wird, wenn die Mutter nicht hier ist und sich darum kümmert.“ „Mutter nicht hier ist und nichts mit dem bitte“, sagt Vater zu Oma, „das hat nichts mit zu tun.“ Benni legt die Gabel aus der Hand und mit vollem Mund: „Ich will später auch so werden.“ „Mutti, viel Geld verdienen und viel reisen. Ich will nicht kochen und putzen, das ist nicht so aufregend.“ Das macht bestimmt Liese später.“

Oma guckt Benni entsetzt an: „Aber Kind, du bist doch Mitti doch



„auch.“ Vater kichert, und Oma murnelt etwas vor sich hin, aber so leise, dass Benni und ihr Vater es nicht verstehen können. Benni steht auf und während sie den Stuhl an den Tisch schiebt, sagt sie: „Paps, gleich kommt Mark vorbei. Wir wollen eine Schneeballschlacht im Garten machen und einen Janeemann bauen, ja?“ „Aber keine Prügelei, Benni, blaues Auge reicht mir schon!“, erwidert Vater mahnend. „Eher Paps, ich prügel mich nicht wieder.“ „Sorry,“ spricht Benni. „Willst du nicht lieber mit Liese im Raum etwas spielen? Mit der Puppenstube zum Beispiel, oder zu Weihnachten von mir bekommen hast. Dann hast du noch kein einziges Mal gespielt. Das ist aber besser, als sich mit den Jungen herumzubalgen. Außerdem, Bernhardine, Mutter hat sich heute Abend bei mir beschwert, und nun muss es gereinigt werden. Was soll das denn?“, schreit Lieses Kleid mit unzähligen Beschmiert, und nun fragt Liese: „Oma ihre lange pasta beschmiert, und nun frage ich will nicht brav und lieb sein.“ „Ach, um bin Benni. „Ich möchte auch Spaß haben.“ Ich kann nicht wie die anderen Mädchensee, die haben es leicht, die sind immer brav.“ Und haben ihre Schularbeiten stets ordentlich gemacht. Aber so bin ich ja nicht. Und so will ich nicht werden! Ich bin so, wie ich eben bin“ Vater wieder ein. „Paps hat mich bestimmt, wenn ich mich wie ein Mädchen benehme. Dann hab ihm auch weniger Ärger.“ [...]

Da hört sie Vater von unten herauf: „Benni! Komm' doch runter.“ Sie steht auf, öffnet die Tür und geht zur Treppe. Unten steht Mark neben Vater. Mark hat eine lustige Pudelmütze auf dem Kopf und einen dicken roten Schal um den Hals gewickelt. „Hallo Benni!“, ruft er ihr freudig zu. „Was ist, kommst du raus spielen?“ „Nein, ich kann jetzt nicht“, gibt Benni zur Antwort, „ich muss erst meine Hausaufgaben machen.“ Und wenn ich fertig bin, ist es schon dunkel.“ Vater ist erstaunt über Benni. „Der Kind“, sagt er, „geh' doch ruhig spielen. Ihr kennt ja auch mit Liese spielen.“ Mark drückt herum. „Nee, lieber nicht ... Das ist ja ein Mädchen!“ Vater runzelt die Stirn und will gerade etwas sagen, da schreit Benni trotzig von oben: „Ich bin auch ein Mädchen!“ „Nee“, wirft Mark sofort ein, „du bist mehr wie ein Junge, nicht so ein richtiges Mädchen.“ Darauf muss Vater lachen und Benni ist wütend. Nun versucht sie, sich wie ein Mädchen zu bekleidnen, und keiner nimmt sie ernst. Aber eigentlich

möchte sie viel lieber draußen im Schnee spielen, anstatt ihre Schularbeiten zu machen. Sie ist hin- und hergerissen und weiß nicht, wofür sie sich jetzt entscheiden soll. Sie seufzt tief und denkt dabei: „Ich bin ich. Ich kann mich schlecht ändern!“

„Sie fragt sie Vater, ob sie dem nach draußen darf. Als Ja sagt, flitzt sie in ihr Zimmer und zieht sich saubere und trockene Sachen an. Im Nu saust sie die Treppe hinunter, streift sich Mütze und Schal und Handschuhe über und umarmt Vater stürmisch. „Danke, Paps“, sagt sie und schon ist sie mit Mark durch die große Eingangstür in den weiß glänzenden Vorgarten verhauptet. Da trifft sie ein Schneeball an der Schulter. „Schreckt dreht Benni sich um. Frederik ist bereits aus dem Versteck, einem großen Kasten, hervorgekommen und lacht über das ganz verschämt. Mark, der von dieser Aktion noch wusste, kichert hinter ihrem Rücken. „Na was“, denkt Benni, „die Mark sich versieht, reibt Benni Schnee in die Augen.“ Danach trifft eine geballte Lade Schneeballschlacht im Blitzschnell auf Frederiks Jackenkragen. „Lachen der drei Kinder bis in die Küche hinein.“

Vater, Oma und Bernhardine sind in den Hausflur. Als Oma Bernhardine, Bernhardine, weißt du nur wieder angekündigt, sagt sie tadelnd: „Bernhardine, Bernhardine, warum hast du nur wieder angekündigt! Lieses Mark hat schon recht, du bist genauso wild wie ein Junge.“ Jetzt wird Benni aber trotzig. Keiner versteht ihn, denkt sie, kann mag mich so, wie ich bin. Dann kreischt sie: „Na und, ich möchte auch viel lieber ein Mädchen sein! Die dürfen auch herumbalgen, Schneeballschlachten machen. Jungen dürfen schreien und sich drücken.“ Und die Hausarbeiten müssen sie auf sich nehmen. Und Wütend guckt sie auf Benni an. Benni ist richtig ärgerlich, aber diese Ingerecke ist ja ein Mädchen sein!“, stößt sie hervor. Dann drückt sie um die Treppe hinauf und stürzt in ihr Kinderzimmer. Laut knallt sie die Tür hinter sich zu. Oma ist aufgestanden und erschrocken über Benni. Vater legt seine Hand auf die Schulter und sagt: „Lass mal, Mutti.“ Benni muss sich erst einmal beruhigen. Ich werde mich mal nach ihr sehen und mit ihr reden.“ Mit diesen Worten geht er in seinen Hobbykeller und Oma ihm nervös ihr Strickzeug zur Hand.

Benni hat sie sofort auf ihr Bett geschmissen und hält sich die Ohren zu. „Ich kann das nicht mehr hören“, denkt sie, „dieses Gerede, dass ich ein Junge bin. Und nur weil ich gerne herumtolle. Warum müssen denn



Mädchen immer lieb und sauber sein und Junge läuft und unordentlich? So ein Quatsch", denkt er böse.  
165 Je mehr sie darüber nachdenkt, desto wird sie. Als Vater in ihr Zimmer kommt, liegt sie nun im Bett an. Benni möchte nicht mit ihrem Vater reden, sie lieber allein sein. Kurze Zeit später verlässt 170 der Benni's Zimmer.

Den ganzen Nachmittag liegt Benni auf ihrer vergrößerten Brust und schläft über sich nachzudenken. „Ich will mich nicht ändern“, beschließt sie, „denn das kann ich nicht.“ Sie ja schon versucht. Ich bin eben irgendwie man nichts ändern.“ Nach dieser Erkenntnis zieht sie sich bescheiden zurück. Sie sucht ihr Lieblingsbuch und hält sie fest. Sie ist ein Abenteuerbuch, ein Abenteuerbuch für Kinder, ein Abenteuerbuch für Erwachsene, ein Abenteuerbuch für alle, die es mögen.

cherreine Regal heraus. Es ist ein Buch von Indianern und Soldaten. Um sieben abends kommt Vater nur einmal in den Raum. Er bringt einen Koffer mit, der auf dem Bett und

Benni Zimmermann setzt sich zu ihr auf und küsst sie auf die Stirn. „Du bist eine wundervolle Person.“

**Welche Probleme haben Erwachsene mit der Mutter?**

1. Setzen Sie sich kritisch mit der Mutter auseinander.

2. Schreiben Sie eine Kurzbeschreibung des Mutter-Kind-Beziehungsmodells.

## Geschlechter

XX... Ungelöst

Auf Facebook können Nutzer aus einer Schlechteroptionen wählen. Das war's dann mit dem Sangsbe-kennnis zu „Frau“ und „Mann“ – oder? Früher war die Welt üblicherlich. Es gab A und ZDF und ein drittes Pro-gramm. Heute sind da TV, Tele5 und Sat 1 Go. Es gab Vanille-, Schoko-Erdbeereis. Heute wählt man zwischen Cookies-, Ing-

wer- und Schlumpfveis. Früher gab es auch nur zwei Geschlechter, wenigstens 10 in der Vorstellung der Mehrheitsgesellschaft. Mann und Frau. Doch auch beim Geschlecht ist die Welt bunter geworden. Es gibt Menschen, die sich als pangender, als trans\* weiblich oder Butch bezeichnen. Die intersexuell, transsexuell oder geschlechtslos sind.

Die Gesellschaft bildet diese Vielfalt bislang jedoch kaum ab. Zwar kann man seit einem Jahr offiziell die Art „drittes Geschlecht“ haben, im Geburtenregister auf die binäre Geschlechtszuweisung verzichten und im Pass ein „X“ eintragen lassen. Doch reicht diese dritte

beruhigt die verständnislosen Gemüter. „Kein Hass das tun“, sagt Tina Kulow. Sie ist die deutliche Stimme von Facebook. Auf der Plattform sollten Menschen zeigen, wer sie sind. „Zur Identität gehört auch das Geschlecht.“ Jeder Nutzer hat zudem die Kontrolle darüber, wer die gewählte Option sehen kann.

Aber hätten nicht auch drei gereicht und ein offenes Feld? „Das Thema ist extrem sensibel. Trans allein etwa trifft es für viele nicht, deshalb diese große Palette“, sagt Kulow. Es werde sicher Menschen geben, die aufgrund der Vielfalt der Wahlmöglichkeiten fassungslos sind, die hämisch über die 60 Optionen spotteln. „Das“

Für Facebook reicht es nicht aus, dass die Plattform seit Donnerstag akzeptiert das soziale Netzwerk. Damit die Gesellschaft der Geschlechter und adelte. Nutzer aus Deutschland können künftig zwischen vier Möglichkeiten wählen, wenn sie ihr Geschlecht angeben. 1. Begriffe, die bisher in Sexminarräumen verhandelt wurden, dringen damit via Facebook in den Mainstream. Facebook beruhigt die verständnislosen Gemüter: „Kein das tun“, sagt Tina Kulow. Sie ist die deut-

stimme von Facebook. Auf der Plattform sollen Menschen zeigen, wer sie sind. „Zur Identität gehört auch das Geschlecht.“ Jeder Nutzer hat zudem die Kontrolle über, wer die gewählte Option sehen kann.

Aber hätten nicht auch drei gereicht und ein offenes Feld? „Das Thema ist extrem sensibel. Trans allein etwa hätte eine große Palette.“

„Mit es für viele nicht, deshalb diese Größe sagt Kulow. Es werde sicher Menschen geben, die aufgrund der Vielfalt der Wahlmöglichkeiten fassungslos sind, die hämisch über die 60 Optionen spotteln.“ Das „

ist in Ordnung. Wir stehen hinter dem Projekt. Wenn es etwas mehr Verständnis erzeugt, haben wir etwas erreicht.“

In den USA können die Facebook-Nutzer bereits seit Februar [2014] zwischen immerhin 56 Kategorien wählen. In Großbritannien seit Juni zwischen 71. Jeder Nutzer hat ihre eigenen Nuancen. Wie in diesen Ländern hat Facebook auch in Deutschland mittern der Community kooperiert, um die Liste zu erweitern, die bei Bedarf erweitert wird. Der Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) berichtet. „Für manchen ist das Angebot, entweder ‚Mann‘ oder ‚Frau‘ anzukreuzen, ausreichend. Vielleicht empfinden Zweier geschlechtlichkeit als Kompliment.“ klärt der Verband. Genauso sensible Sprache schen des Respekts gegenüber Verschiedenen begrüßten, dass Facebook in diesem Respekt will.“

Kritiker fürchten, dass der Konzern aus der Optionen Profit schlagen will. Generelle Informationen zu gezielterer Werbung, so dementiert energisch. „Wir werden Angaben nicht nutzen. Nicht werblich.“ Natürlich gibt es Werbung, die Männer und Frauen richtet, die weitere Ausnutzung spielt aber keine Rolle.“ Man werde nur viele Nutzer von der neuen Möglichkeit,

machen, habe daher auch keine Erfahrungswerte aus den USA.

Ein Schritt also, der alle Seiten glücklich macht, ausge rechnet von Facebook? „Grundsätzlich ist die größere Vielfalt besser als der vorherige Zwang.“ Ich auch bei Facebook als ‚Mann‘ oder ‚Frau‘ einzutragen“, sagt Anson Koch-Rein. Er ist Professor am Middlebury College in Vermont mit dem Schwerpunkt „Transgender-Rhetorik. Es sei ein positiver Nebeneffekt, dass „alle Nutzer/innen mit einer Wahl an Optionen konfrontiert werden.“

Dennoch kritisiert er Facebook. „Gestrichelt in eine Liste von 2, aber in einer von 60 Kategorien.“ Ihn sorgt „Denn nicht die Fülle absurd, sondern das Konzept des Warum.“ Wieso steht Facebook das komplett? Es könnte so eine schichte der Geschlechter fortzutrauf verzichten. „Es ist doch ohne zu individuellen Kategorien.“ Denn für Facebook ist die Menge zentral für Personalisierung zentral für Geschlechter. Mehrheit der Nutzer reagiert plötzlich geschlechtlich auf Werbung. Und die sich Facebook nicht wenden. (Paul Wrusch, in: taz v. 5.9.2014)

- 1** Erläutern Sie was mit Geschlechterkategorien gemeint ist.
- 2** Wie beurteilen Sie diese Optionen?
- 3** Welche Folgen ergeben sich für den Erwerb der Geschlechtsidentität?

